



Fachschaftsrat Medizin Greifswald | Fleischmannstraße 42 | 17475 Greifswald  
Unser Büro finden Sie in der Fleischmannstraße 42 im 3.OG

## **Kongressbericht**

**Zeitpunkt: 20. – 21.03.2018**

**Kongress: Kongress Armut und Gesundheit**

**Ort: Berlin**

Armut und Gesundheit – Gemeinsam.Gerecht.Gesund. Das war der Titel des größten Public Health Kongresses Deutschlands. An zwei Tagen wurde an der TU Berlin von den ca. 2300 Teilnehmenden viel diskutiert und vernetzt.

Denn Gesundheit hat noch immer und auch in Deutschland viel mit Armut zu tun.

Laut BZGA ist die Lebenserwartung eines Kindes bei Geburt in Deutschland 8 – 11 Jahre niedriger wenn es aus einer sozial benachteiligten Familie kommt. Frau Prof. Dr. Ilona Kickbusch vom Graduate Institute of international and development studies, Genf, sprach in der Auftaktveranstaltung von einer zunehmend auch am Körper sichtbaren Zugehörigkeit zu einer sozialen Schicht und verwies damit auf die immer stärker in den Vordergrund drängenden non-communicable diseases. Sie bezeichnete dies als „body-politics“ und gab als Infektionsweg die soziale Gesellschaft an. Weiterhin betonte sie, dass Nahrung politisch sei, da durch Globalisierung, Nahrungsmittel- und Wasserkrisen die Nahrungsmittelindustrie eine erhebliche Profitsteigerung erringen könne und auch Großaktionäre u.a. in Nahrungsmittel investierten. Sie betonte, dass health citizenship nicht bedeute, die Wahlfreiheit im Supermarkt zu haben, sondern wie Politik gestaltet werde.

In verschiedenen Programmphasen konnten die Besucher aus einer Auswahl an 126 Punkten wählen. Es gab beispielsweise Themen zu Migration, Transgender, Gesundheitsförderung bei Kindern, Gesundheit in der Arbeitswelt, Inklusion und weitere.

Ich entschied mich u.a. für eine Veranstaltung, die Gesundheit als Menschenrecht debattierte und das spannende Zitat aus dem Lancet diskutierte, Klimawandel sei der größte Einflussfaktor auf Global Health des 21. Jahrhunderts. Weiterhin besuchte ich Veranstaltungen zur Gesundheitsversorgung nicht-versicherter Menschen, bei denen NGOs berichteten, wie sie nicht nur praktisch arbeiten, sondern auch politisch aktiv sind, indem sie versuchen für „universal health coverage“ zu sorgen, also, dass allen in Deutschland lebenden Menschen eine quantitativ und qualitativ gute Versorgung ohne Gefahr eines finanziellen Missstandes ermöglicht werden kann.

Diese Kongressteilnahme wurde durch den Kongresszuschuss des FSR unterstützt.

Mitglied der



Bundesvertretung der Medizinischen Studenten in Deutschland e.V.  
German Medical Students' Association

Im Fokus des Kongresses stand das Konzept des „Health in All Policies“, also dass Gesundheit eine Frage aller politischen und gesellschaftlichen Bereiche ist und dementsprechend von verschiedenen Seiten angegangen werden muss.

Diese Kongressteilnahme wurde durch den Kongresszuschuss des FSR unterstützt.

Am Ende habe ich in den verschiedenen Vorträgen, Workshops und beim Kennenlernen verschiedener Institutionen auf dem Markt der Möglichkeiten gelernt, dass Gesundheit nicht nur Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung ist, sondern auch Armut.

Public Health ist ein politisches und gesamtgesellschaftliches Thema, das unbedingt mehr in die aktuelle Politik eingehen muss.  
Ich bedanke mich beim FSR Greifswald, dass sie mir die Eintrittskosten für den Kongress erstatten.

